

Vorwort

Der Jalkut¹ Schimoni ist ein Kommentar aus Talmud und Midrasch zur gesamten hebräischen Bibel.² Das monumentale Werk enthält Quellen, die nur noch hier belegt sind.

1307 wurde das einzig erhaltene fast vollständige Manuskript des Jalkut Schimoni zur Tora, Ms. Heb. b. 6 (Ms. Oxford Bodleiana 2637, 494 Seiten³), in Rothenburg ob der Tauber fertiggestellt, das Textgrundlage der wissenschaftlichen Ausgabe des Jalkut Schimoni zu Tora und Propheten von Arthur Bernard (Dov) Hyman und Jitzchak Schiloni ist.⁴ Der Band zu Genesis hat als weiteren Herausgeber Isaac Nathan Lerer. Der Schreiber von Ms. Heb. b. 6 war, wie das Kolophon am Ende der Handschrift angibt, Kalonymus ben Jakob aus Rothenburg:

Ich, der junge Kalonymus ben Rav Jakob habe dieses Buch des Rav Schimon ha-Darschan⁵, das Andenken des Gerechten zum Segen, über den Pentateuch für den frommen Rav Natan ha-Parnas⁶, Sohn des Rabbiners Chaim,⁷ der leben möge, geschrieben, und ich habe es hier am Schabat, am fünften des Monats Tevet, im Jahre 1307 in der Stadt Rothenburg ob der Tauber beendet.

Die zweibändige Erstausgabe des Jalkut wurde in Saloniki gedruckt (Teil 2: 1521 zu Propheten und Schriftwerken; Teil 1: 1526-1527 zur Tora).⁸ Auch dort ist am Ende der Kommentierung zur Tora erwähnt, Schimon ha-Darschan sei der Verfasser dieses

1 Vgl. I Sam 17,40 eigentlich die „Tasche“, der „Behälter“, in dem man viele Gegenstände sammeln kann; am besten im Sinne von „Blütenlese“ zu interpretieren.

2 Michael Krupp, „New Editions of Yalkut Shimoni.“ *Immanuel* 9 (1979): 64: “Yalkut Shim’oni, ‘the collection of Simon,’ is generally referred to simply as Yalkut – ‘the collection.’ This is an indication of its standing among other, similar collections. Yalkut Shim’oni is the only collection which contains midrashim to all the books of the Bible.”

3 Adolf Neubauer, Arthur Ernest Cowley, *Catalogue of the Hebrew Manuscripts in the Bodleian Library and in the College Libraries of Oxford, including Mss. in other Languages ... written with Hebrew Characters, or Relating to the Hebrew Language or Literature; and ... Samaritan Mss.* (Oxford: Clarendon Press, 1886-1906), X, 34-36.

4 *Jalkut Schimoni al ha-Tora le-Rabbenu Schimon ha-Darschan*, hg. Arthur Bernard (Dov) Hyman, Jitzchak Schiloni. 9 Bde. (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1973-1991).

5 Darschan: Bibelausleger, Prediger.

6 Parnas: Gemeindevorsteher. Zu „Natan ha-Parnas“ siehe Wolfram Angerbauer, Hans Georg Frank, *Jüdische Gemeinden in Kreis und Stadt Heilbronn. Geschichte, Schicksale, Dokumente*. Landkreis Heilbronn, (Heilbronn, 1986), 16, 91-96. Klaus Cuno, *Die ältesten jüdischen Grabsteine in den Rheinlanden (bis ca. 1100). Onomastische Aspekte und die Tradition der Epitaphgestaltung seit der Antike* (Dissertationschrift: Universität Trier, 2012), 63-103.

7 Vielleicht handelt es sich um Chaim Eliezer, den Sohn des Rabbi Isaak ben Mose, der um 1200–1270 lebte. Isaak gehörte zu den Lehrern des Rabbi Meir von Rothenburg.

8 *Yalkut Shimoni al ha-Tora by R. Shimon ha-Darshan*. Facsimile Edition of the First Edition of Salonique 1521-1527. 5 Bde (Jerusalem: Makor, 1968). *Yalkut Shimoni Prophets and Hagiographa*. Facsimile Edition of the First Edition Salonique, 2 Bde (Jerusalem: Makor, 1973).

Werkes. Die Angabe, Schimon stamme aus Frankfurt, fügte Meir Prinz im Druck Venedig⁹ von 1566 hinzu: „Unser Lehrer Schimon, Oberster der Darschanim, das Andenken des Gerechten zum Segen, aus der heiligen Gemeinde Frankfurt“.

Leopold Zunz datierte den Jalkut ins frühe 13. Jahrhundert. Er machte darauf aufmerksam, dass in Abulafias *Perusch Schem ha-Meforasch*, Cod. Vat. 236 Nr. 3, ein Midrasch eines R. Schimon zitiert werde.¹⁰ Wenn jedoch Raschi¹¹ zu Amos 6,3 auf einen Midrasch eines R. Schimon verweise, sei R. Schimon ben Isaak (ca. 950-1015/30) gemeint, der durch Pijjutim, religiöse Dichtung, hervorgetreten sei. In der Zunz vorliegenden Ausgabe des Raschikommentars werde zudem zu Amos 6,3 auf R. Schimschon verwiesen. Ein R. Schimschon sei Lehrer des Tobia ben Elieser, Verfasser des *Lekakh tov*, eines dem Jalkut ähnlichen Sammelwerks, gewesen. Zunz kommt aber zu dem Schluss, dass der Verfasser des Jalkut nicht Schimon ben Isaak (ca. 950-1015/30), sondern ein R. Schimon Kara gewesen sei, „der vor etwas mehr als 600 Jahren im südlichen Deutschland lebte“ – also um das Jahr 1200.¹² 1843 widmet sich Salomo Juda Löb Rapoport (1790-1867) in der Zeitschrift *Kerem Chemed* der Frage, wer dieser Schimon Kara, der Verfasser des Jalkut Schimoni, gewesen sei.¹³ Rapoport geht davon aus, dass die Midraschwerke des Jalkut Schimoni, die von Mose ha-Darschan (*Genesis Rabbati*) und von Tobia (ben Elieser; *Lekakh tov*) ungefähr zeitgleich entstanden, und dass der Jalkut von Schimon Kara, dem Vater von Josef Kara, verfasst wurde. Obwohl Leopold Zunz 1845¹⁴ seine Ansicht bezüglich des Verfassers des Jalkut revidierte und sich Rapoport's Ausführungen anschloss, Schimon Kara, der Bruder des Menachem Chelbo, sei der Verfasser des Jalkut gewesen, wurden die Ausführungen Rapoport's 1891, ein Jahr nach dem Erscheinen von „Das Centenarium“,¹⁵ der Gedenkschrift zum 100. Geburtstag von Rapoport und 24 Jahre nach Rapoport's Tod, von

9 Abraham Epstein, „Jalkut Schimoni. Defus saloniki we-defus venitsia,“ *Ha-Eschkol* 6 (1909): 183-210.

10 Zur Diskussion siehe Leopold Zunz, *Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden. Ein Beitrag zur Altertumskunde und biblischen Kritik zur Literatur- und Religionsgeschichte* (Berlin: A. Asher, 1832), 311-313. Vgl. https://www.bl.uk/manuscripts/Viewer.aspx?ref=or_4596_f069v (09.01.2021).

11 Leopold Zunz, *Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden*, 312 Anm. d).

12 Leopold Zunz, *Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden*, 313. Zunz verweist als Beleg auf Gedalia ibn Jachja, *Schalschelet ha-Kabbala* fol. 39a.

13 Salomon Juda Löb Rapoport, מכתב א', *Kerem Chemed* 7 (1843): 1-18.

14 Leopold Zunz, *Zur Geschichte und Literatur* (Berlin: Veit, 1845), 61.

15 Festgabe der „Oesterreichischen Wochenschrift“ hg. von Dr. Bloch, redigiert von Dr. David Kaufmann zum 1. Juni 1890: Inhalt: Zu S.J.L. Rapoport's hundertstem Geburtstag. Eine Festbetrachtung von Prof. Dr. David Kaufmann in Budapest, S. 389; Die Familie Rapoport. Das Geschlecht der „jungen Raben“, von Dr. M. Brann in Pletz, S. 394; Von einem Zeitgenossen Rapoport's, von Leopold Dukes in Wien S. 399; Erinnerungen an S. L. Rapoport, von Dr. David Rosin in Breslau, S. 400; Die Wahl Rapoport's in Prag und Salomon Rosenthal, von Alexander Blücher in Móor, S. 403; Salomo Jehuda Loeb Rapoport und seine Bibliothek, von Dr. Nathan Grün in Prag, S. 411; S. L. Rapoport's Schriften. Bibliographisch verzeichnet von S. F. Halberstamm in Bielitz und David Kaufmann in Budapest.

Abraham Epstein¹⁶ (1841-1918)¹⁷ angegriffen. Die Kernaussage Epsteins in seinem Beitrag „R. Shimon Kara we-ha-Jalkut Shim’oni“, veröffentlicht in *Ha-Choker* 1 (1891): 85-93; 129-137 lautet, es gebe keinen Beweis dafür, dass Schimon Kara der Verfasser des Jalkut sei. Raschi habe im Übrigen den Jalkut nicht gekannt, sonst hätte Raschi auf ihn als Quelle verwiesen. Epsteins Beitrag wurde in der Folgezeit stets unkritisch übernommen. Ohne tiefere und methodische Untersuchungen als die von Epstein, der sich nur auf die vier von Rapoport untersuchten Textbeispiele aus dem Jalkut und der Raschi-Kommentierung im Vergleich bezog, bleibt die Identität des Verfassers des Jalkut jedoch weiterhin unklar, ebenso die Frage, wann er gelebt hat und wann der Jalkut tatsächlich entstand.

Grundlage der Übersetzung von Jalkut Schimoni zu Genesis sind die zwei Bände: *Jalkut Schimoni al ha-Tora. Sefer Bereschit*, hg. Arthur Bernard (Dov) Hyman, Isaac Nathan Lerer, Jitzchak Schiloni (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1973), deren Basistext Ms. hebr. 6 der Bodleian Library, Oxford, ist. In runden Klammern und fett gedruckt wird die jeweils übersetzte Seite dieser Ausgabe am Seitenrand der Übersetzung angegeben. Ein Schrägstrich in der Übersetzung / verweist auf den Beginn einer neuen Seite in der hebräischen Textausgabe von Hyman/Lerer/Schiloni. Auf diese Seitenzahlen beziehen sich alle Stellenangaben in den Registern.

Zur Identifikation der einzelnen Textbausteine, die im Jalkut Schimoni verwendet wurden, finden sich allgemeine Angaben (wie Midrasch; Talmud Jebamot) in Ms. Heb. b. 6, Oxford, am Seitenrand angegeben. Im Erstdruck Saloniki wurden diese Angaben im Text des Jalkut abgedruckt. Meir Prinz setzte sie in der Ausgabe Venedig 1566 an den Rand neben den entsprechenden Textabschnitt. In der kritischen Edition des Jalkut Schimoni von Hyman/Schiloni¹⁸ sind die Quellenangaben unter dem Fließtext angegeben. Die genauen Stellenangaben der Quellentexte wurden von Arthur Bernard (Dov) Hyman (1905-1998)¹⁹ ermittelt und in dem zweibändigen Werk *The Sources of the Yalkut Shimeoni* veröffentlicht.²⁰ In der vorliegenden Übersetzung sind

16 Abraham Epstein, *Rabbi Schimon Kara we-ha-Jalkut Schimoni* (Krakau: Josef Fischer, 1891) bzw. in *Ha-Choker* 1 (1891): 85-93; 129-137. Abraham Epstein, *R. Mosche ha-Darschan mi-Narbona* (Wien: A. Alkalay, 1891).

17 Epstein wohnte in Wien, Grillparzerstr. 11, 3. Etage, Türe 15: <https://www.wien.gv.at/actapro-web2/benutzung/image.xhtml?id=XJRTgBF1bJawq6Q0zM4S9uM0+80kdD4Jp25sfgC2ACs1> (08.01.2021) und zog ein Jahr vor seinem Tod nach Baden bei Wien.

18 *Jalkut Schimoni al ha-Tora le-Rabbenu Schimon ha-Darschan*, hg. Arthur Bernard (Dov) Hyman, Jitzchak Schiloni. 9 Bde. (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1973-1991). *Jalkut Schimoni al Neviim Rischonim*, hg. Arthur Bernard (Dov) Hyman, Jitzchak Schiloni (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1999). *Jalkut Schimoni al Neviim Acharonim*, hg. Arthur Bernard (Dov) Hyman, Jitzchak Schiloni (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 2009).

19 Siehe <https://www.geni.com/people/Arthur-Hyman/6000000005059021315>. (19.08.2023)

20 *The Sources of the Yalkut Shimeoni on the Prophets and Hagiographa. Together with Parallels, Notes and Complete Cross-Indexes from the Source Books to the Yalkut. Based on the Manuscripts in Oxford, Parma and Hamburg, and the Editio Princeps [Salonika, 1521]*, hg. Arthur Bernard (Dov) Hyman

die Quellenangaben nach Hyman zu Beginn der verwendeten Texteinheit am äußeren Seitenrand angegeben.²¹

Die Paragraphenzählung, die den Jalkut durchgängig durchzieht, stammt mit einiger Wahrscheinlichkeit von einem späteren Schreiber. Es sind unterschiedliche Schreiberkonventionen für Verweise auf die Paragraphenzählung nachweisbar.²² Die Abkürzungsverweise, die in den Text des Jalkut eingefügt wurden (z.B.: steht geschrieben in § 487), wurden zur besseren Auffindbarkeit in einer abweichenden Schrifttype gedruckt.

Die Abweichungen im Jalkut Schimoni zu seinen verwendeten Quellentexten, die schon Hyman/Schiloni in ihrem Fußnotenapparat aufgelistet haben, sind im Zuge der Übersetzung nur zur Klärung von korrupten Stellen berücksichtigt worden. Da der Verfasser des Jalkut seine Quellen zum Teil verkürzt oder auf eine bestimmte Auslegung hin zugeschnitten hat, ist es eine eigene Forschungsarbeit, diese Veränderungen der Quellen systematisch zu untersuchen.²³

Die Angaben im Fußnotenbereich der Edition des Jalkut Schimoni von Hyman/Schiloni beziehen sich vor allem auf Querverweise innerhalb des Jalkut und auf Hinweise zu Parallelüberlieferungen sowie Stellen in der rabbinischen Literatur, die ein Thema ähnlich behandeln. Auf deren Übernahme in die Übersetzung wurde zu Gunsten der Auflistung von inhaltlichen Parallelen bei Raschi zur Kommentierung der Bibel verzichtet.

Der auszulegende Vers, mit dem eine Sinneinheit beginnt, wird jeweils fett und kursiv gedruckt. Sinneinheiten innerhalb einer Auslegungseinheit werden durch eine Leerzeile gekennzeichnet. Mischnazitate werden in KAPITÄLCHEN wiedergegeben. Werden refrainartig Auslegungen aneinander gereiht, werden die einzelnen Auslegungselemente wie in einer Liste durchgezählt.

In der Übersetzung werden eckige Klammern [] verwendet, um Ergänzungen zum Text des Jalkut zu geben, die notwendig sind, um im Deutschen vollständige Sätze zu bilden. Eckige Klammern in Bibelzitataten kennzeichnen Ergänzungen des antizitierten Bibelverses, die notwendig sind, um den Grund für das Zitat des Verses zu verstehen. Alle Bibelstellenangaben werden in runden Klammern angegeben. Runde Klammern werden auch verwendet, um der Übersetzung ein hebräisches, latei-

(Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1965). *The Sources of the Yalkut Shimeoni on the Pentateuch. Together with an Introduction, Parallels, Notes and Complete Cross-Indexes from the Source Books to the Yalkut. Based on the Manuscripts in Oxford and Vienna and the Editio Princeps [Salonika, 1526]*, hg. Arthur Bernard (Dov) Hyman (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1974).

21 Arthur B. Hyman, *The Sources of the Yalkut Shimeoni on the Prophets and Hagiographa*, 105-157.

22 Siehe Arthur B. Hyman, Jitzchak Schiloni, *Jalkut Schimoni al Neviim Rischonim*, 14.

23 Siehe dazu Farina Marx, "Compilation or Interpretation? The Yalkut Shimoni on Habakkuk." *Jenseits der Tradition? Tradition und Traditionskritik in Judentum, Christentum und Islam*, hg. Regina Grundmann, Assaad Elias Kattan (Berlin: De Gruyter, 2015), 74-88. Farina Marx, *Jalkut Schimoni zum Zwölfprophetenbuch* (Berlin: De Gruyter, 2020).

nisches oder griechisches Wort beizugeben. Ein hebräisches Wort wird dann angegeben, wenn die Auslegung gleiche oder klanglich ähnliche Wörter aufeinander bezieht, dies aber in der Übersetzung nicht deutlich gemacht werden kann. Muss innerhalb eines Kontextes dasselbe Wort unterschiedlich übersetzt werden, wird das jeweilige hebräische Wort ebenfalls angegeben.

Im Jalkut Schimoni sind Bibelverse zuweilen nicht nach dem masoretischen Bibeltext zitiert. In der Ausgabe von Hyman/Schiloni sind die nicht masoretischen Formulierungen mit runden Klammern eingeklammert und der Standardtext in eckigen Klammern beigegeben. In der Übersetzung wird ein solches Bibelzitat immer nach der Schreibweise des Jalkut übersetzt. Es ist eine eigene Forschungsarbeit, die Abweichungen der biblischen Zitate im Jalkut zu sichten und auszuwerten.

Werden Wörter aus dem Hebräischen transkribiert, geschieht dies nach den Loccumer Richtlinien.²⁴ Ebenso werden die biblischen Namen nach den Loccumer Richtlinien benutzt.

Rabbinennamen, Abkürzungen der Talmudtraktate und Angabe der Wochenlesungen (Sedarim) zur Tora wurden nach Günter Stemberger, *Einleitung in Talmud und Midrasch* (München: Beck, 1992) wiedergegeben.

Die Abkürzungen der biblischen Bücher folgen dem Abkürzungsverzeichnis der Theologischen Realenzyklopädie.²⁵ Den jeweiligen Buchbezeichnungen entsprechend wurde der dazugehörige Midrasch abgekürzt (z.B. Klagebuch = Threni = Thr; MidrThr). Darüber hinaus wurden folgende Übersetzungen festgelegt:

Tab. 1: Feste Formulierungen

schließe hieraus	אמור מעתה
ein Meister sagte	אמר מר
im Westen sagen sie	במערבה אמרי
in einer Lehre ²⁶ wird gelehrt	במתניתא תנא
dieser [Sonderfall begründet] die allgemeine Regel	בנין אב
denn es wird gelehrt	דתניא
denn wir haben gelernt	דתנן
und das ist vergleichbar mit	ודכוותה
lehrt er aber nicht ... ?	והקתני
auch haben wir gelernt	ותנן
es belehre uns unser Meister	ילמדנו רבינו

²⁴ Ausnahme: Schabbat (und nicht Sabbat), wie auch die Abkürzung des gleichnamigen Mischna- und Talmudtraktates „Schabbat“. Inkonsistenzen wie diese (oder: Eleasar als Name in der Bibel und Eleazar als Rabbinenname) wurden in Kauf genommen.

²⁵ *Theologische Realenzyklopädie. Abkürzungsverzeichnis*, zusammengestellt von Siegfried Schwertner (Berlin: De Gruyter, 1976) mit den Ausnahmen: Rut und Ijob.

²⁶ Baraita, eine Lehre aus der Zeit der Mischna, die nicht in die Mischna aufgenommen wurde.

er erwidert	מתיב
man wandte ein	מיתיבי
Meister	מר
es findet sich	נמצא
du findest, es heißt	נמצאת אומר
daraus lernen wir	נמצינו למדין
Rava	רבא
Rabbah	רבה
die Rabbinen	רבנין
unsere Rabbinen	רבנן
er wandte ein	רמי
unsere Lehrer lehrten	שנו רבותינו
Tanna	תאנא
ein Tanna sagte	תנא אמר
er lehrt	תאני, תני
unsere Rabbinen lehrten	תנו רבנן
es wird weiter gelehrt	תני אידך
es wird gelehrt	תניא
ebenso wird gelehrt	תניא נמי הכי
wir haben gelernt	תנן

Danken möchte ich Celina Müller für ihre Hilfe beim Erstellen der weiterführenden Bibliographie. Ute Bohmeier danke ich für ihr Korrekturlesen. Danken möchte ich Farina Marx, dass sie ihr im Rahmen ihrer Dissertation zum Zwölfprophetenbuch des Jalkut Schimoni verfasstes Kapitel zu den Handschriften und Drucken des Jalkut Schimoni für den Band zu Genesis zur Verfügung gestellt hat, damit diese Informationen bestmöglich für die Gesamtübersetzung auffindbar sind.

Ich danke Markus Zuber, Hildegard Kless-Zuber, Mirjam Girardi-Zuber und P. Edwin Germann für Ihre Unterstützung bei der Erstellung des Lebenslaufs von Beat Zuber. Vor allem aber bin ich Beat Zuber dankbar, der die Übersetzung von Jalkut Schimoni zu Genesis angefertigt und mir, wie bei allen seinen Übersetzungen des Jalkut Schimoni, freie Hand bei der Überarbeitung gewährt hat.

Die Überarbeitung der Übersetzung und das Erstellen der Register erfolgte in einem Forschungssemester, das mir an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf genehmigt wurde, wofür ich mich ebenfalls bedanke.

